

Grußwort IGBI

Deutschland und Europa durchleben einen Paradigmenwechsel. Eine Entwicklung, deren Anfang sich relativ klar auf das erste Quartal 2014 datieren lässt, als erstmals seit Ende des Zweiten Weltkrieges auf europäischem Boden die Landesgrenze eines souveränen Staates wieder mit Waffengewalt verschoben wurde. Wohin uns diese Entwicklung letztlich führen wird, ist allerdings weit weniger deutlich auszumachen.

Klar ist einzig, Europa muss mehr Verantwortung übernehmen und lernen, seine Interessen weltweit robuster zu vertreten, als dies bislang geschehen ist. Andernfalls laufen wir Gefahr, uns mittelfristig selbst zu bloßen Zaungästen des Weltgeschehens zu degradieren. Und wenn dabei auch klar ist, dass eine effektive Sicherheits- und Verteidigungspolitik nur europaweit und in enger Zusammenarbeit mit unseren Partnern Bestand haben kann, so darf dies doch niemandem den Blick auf die enormen Herausforderungen verstellen, welche die Bundeswehr in den kommenden zehn Jahren bewältigen müssen.

Vielen jener Bereiche, die im Rahmen der „Friedensdividende“ stark abgeschmolzen sind, kommt dabei eine Schlüsselrolle zu. Die Klarstandsberichte, welche sich auch im Zuge der massiven Mittelaufstockungen seit 2013 kaum zum Besseren entwickelt haben, legen nahe, dass Beschaffung und Instandhaltung dabei im Zentrum unseres Interesses werden stehen müssen. Es geht letztlich um ein Ziel, welches wir alle, egal ob Parlament, Truppe oder Ministerium, für die Bundeswehr als Ganzes in den kommenden zehn Jahren vor Augen haben: eine bedarfsgerecht vollausgestattete Parlamentsarmee. Eine Parlamentsarmee, welche im Schulterschluss mit unseren europäischen Partnern all jenen Mandaten gewachsen ist, mit welchen sie Deutschland und Europa in einem zunehmend volatilen und machtbasieren Sicherheitsumfeld beauftragen. Der technische Dienst der Bundeswehrverwaltung muss hierzu deutlich in den Blick genommen und gewürdigt werden, wenn wir dieses Ziel realisieren wollen. Stichworte, wie die Bewahrung von Schlüsselkompetenzen als staatliche Hoheitsaufgaben, Fragen der Besoldung und eng damit verbunden, die konsequente Umsetzung der Agenda Attraktivität, sind dabei jene Wegmarken, an welchen wir uns orientieren müssen.

Daher gilt mein besonderer Dank an dieser Stelle allen Mitgliedern des *Verbandes des Technischen Dienstes der Bundeswehr e.V.*, welcher für das Parlament stets ein verlässlicher Ansprechpartner ist. Ich möchte Ihnen allen herzlich zu 50 Jahren erfolgreicher Verbandsarbeit gratulieren und freue mich auf eine Fortsetzung der konstruktiven und zukunftsorientierten Zusammenarbeit.

Ihr



Wolfgang Hellmich